

Über *Hypomyces porotheliiformis* Lindtner und seine Nebenfruchtform

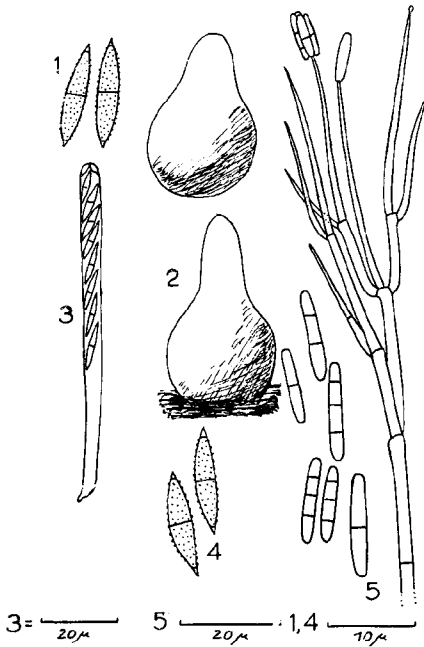
Von Günter R. W. Arnold

(Institut für Botanik der Friedr. Schiller-Universität Jena, DDR).

Kirschstein (1936) beschrieb einen neuen Hyphomyzeten, *Septocylindrium lindtneri* Kirschstein, und fügte der Beschreibung eine sehr gute Habitusfotografie der neuen Art bei. Dieser Pilz wächst auf der Unterseite von *Ganoderma lucidum* (Karst.) Leys und wurde von V. Lindtner zweimal (Okt. 1934 und 1936) in der Umgebung von Belgrad gefunden. Kirschstein vertrat die Ansicht, daß der neue Pilz nichts mit der Askomyzeten-Gattung *Hypomyces* zu tun hat. Leider konnte von diesem Pilz das Typusmaterial nicht untersucht werden.

Lindtner (1938) veröffentlichte eine neue *Hypomyces*-Art, *Hypomyces porotheliiformis* Lindtner, ebenfalls auf der Unterseite von *Ganoderma lucidum* wachsend und bei Belgrad gefunden. (16. 11. 1935). Nach Lindtner soll *Septocylindrium lindtneri* ohne Zweifel die Konidienform von *H. porotheliiformis* sein. Von dieser Art konnten zwei Kollektionen untersucht werden. 1. Ein Exsikkat aus dem Botanischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad (auf *G. lucidum* an *Salix alba* L. in silvis prope ripam fluminibus Tamiš versus portum Pančevo in dicasterio Belgradensis. IX. 1936. Lindtner). 2. Drei Exsikkate auf *G. lucidum* vom locus classicus, ohne weitere Daten, die mir von Prof. Lindtner zugesickt worden waren. An allen vier Stücken wurden sowohl Perithezien als auch Konidien beobachtet.

Darüber hinaus erhielt ich von Dr. C. T. Rogerson (New York) ein Exsikkat von *Hypomyces chrysostomus* Berk. et Br. (auf der Unterseite eines alten Fruchtkörpers von *Ganoderma applanatum* (Fr.) Pat. an *Ulmus americana* L., West Stephentown, Rensselaer County, New York, USA, 12. X. 1959). Beim Vergleich dieses Pilzes mit den Exsikkaten aus Jugoslawien stellte sich heraus, daß es sich bei ihnen um Exemplare einer einzigen Art handelt. Das Originalexemplar von *H. chrysostomus* konnte leider nicht untersucht werden. Ich verlasse mich jedoch auf die Richtigkeit der Bestimmung des amerikanischen Exemplars durch C. T. Rogerson. Nach den Internationalen



Hypomyces chrysostomus. 1. Askosporen (Ex. aus New York); 2. Perithezien; 3. Askus; 4. Askosporen (Ex. aus Jugoslawien); 5. *Moeszia lindneri*, oberer Teil eines Konidienträgers und Konidien (Ex. aus Geb. Leningrad).

Nomenklaturregeln gehört *Hypomyces chrysostomus* Berk. et Br., Journ. Linn. Soc., 14: 113, 1873, die Priorität, und *Hypomyces porotheliiformis* Lindtner, Ann. Mycol., 36: 326, 1938, muß als Synonym des ersten betrachtet werden. Der Pilz, den Petch (1911—1914) als *Hypomyces chrysostomus* Berk. et Br. bezeichnet, dürfte zu einer anderen Art gehören, denn die Askosporen sind hier doch zu groß ($17-24 \times 5-6 \mu$), auch ist eine andere Konidienform vorhanden.

Trotz eifrigen Suchens wurde diese Art von mir in der DDR bisher nicht gefunden. Dafür konnte ich sie für die Sowjetunion nachweisen, und zwar im Gebiet Nowosibirsk, Krs. Masljanino, 25. VII. 1968 (Askus- und Konidienform) und im Gebiet Leningrad, Krs. Tosno, 2. IX. 1968 und 30. VIII. 1969 (Konidienform), jeweils auf *Ganoderma applanatum*.

Obwohl *Hypomyces chrysostomus* in Mitteleuropa noch nicht gefunden wurde, ist doch anzunehmen, daß er trotzdem vorkommt. Aus diesem Grund sei hier eine Beschreibung seiner Haupt- und Nebenfruchtform angeführt. Perithezien zahlreich, mehr oder weniger dicht gedrängt, birnförmig, anfangs in das weit ausgebreitete, aus septierten, verzweigten Hyphen bestehende, weiße bis leicht cremefarbene Subikulum eingesenkt, später sich daraus erhebend, cremefarben bis leicht honiggelb, $150-250 \times 180-200 \mu$ (siehe Abb., 2). Schläuche schmal zylindrisch, dünnwandig, achtsporig, $80-110 \times 6-7 \mu$ (siehe

Abb., 3). Askosporen spindelförmig, zweizellig, nicht eingeschnürt, an beiden Enden mit einem kleinen Stachel versehen, fein warzig, hyalin, $12-17 \times 4 \mu$ (siehe Abb., 1, 4). Die von uns gemessenen Askosporen sind etwas größer als bei Berkeley und Lindtner angegeben ($10-12 \times 3-4 \mu$). Konidienträger niederliegend oder aufsteigend, hyalin, mehr oder weniger unregelmäßig verzweigt, septiert. Sporogene Zellen (Phialiden) lang pfriemlich, ohne deutlichen Kragen. Konidien (Phialsosporen) zylindrisch, an den Enden abgerundet, zwei- bis vierzellig, nicht eingeschnürt, glatt, hyalin, $10-19 \times 3 \mu$, an der Spitze der Phialiden zu mehreren (4-6) zusammengeklebt (siehe Abb., 5).

Diese Konidienform hat mit der Gattung *Septocylindrium*, zu der sie von Kirschstein (1936) als *S. lindtneri* gestellt wurde, nichts gemeinsam, sondern paßt eher in die Gattung *Moeszia*. Die Konidienform von *Hypomyces chrysostomus* Berk. et Br. muß daher *Moeszia lindtneri* (Kirschstein) Arnold comb. nov. heißen (Basionym: *Septocylindrium lindtneri* Kirschstein, Zeitschr. f. Pilzk., 15: 118, 1936).

Als Wirtspilze kommen *Ganoderma applanatum* und *G. lucidum* in Frage, am ehesten solche, die dem Erdboden aufliegen, und zwar in der Zeit nach der Sporulation, wenn sich eine mitunter recht dicke Sporenschicht zwischen Erde und Pilzfruchtkörper gebildet hat, auf der sich dann der *Hypomyces* entwickelt.

Literatur

Berkeley, M. J. and C. E. Broome: Enumeration of the fungi of Ceylon. II. Journ. Linn. Soc., 14, 1873.

Kirschstein, W.: Ein schöner und eigenartiger Schimmelpilz. Zeitschr. f. Pilzk., 15: 117-118, 1936.

Lindtner, V.: *Hypomyces porotheliformis* Lindtner. Ann. Mycol. 36: 326, 1938.

Petch, T.: Revisions of Ceylon Fungi. III, Ann. Roy. Bot. Gard. Peradeniya, 5, 1911-1914.